

Diploma Supplement

Amelie Franziska Arbinger

Auslandsjahr in Wellington, Neuseeland

im 6. und 7. Semester

von Februar 2015 bis Dezember 2015

an der Victoria University of Wellington

3rd year in den Bereichen Architektur und Design

als TUM exchange



Gliederung

1. Vorbereitungen von München aus

Visa

Uni intern

Uni extern

Finanzielles

Gesundheitliches

Flüge

2. Anreise, Ankommen und Unterkunft

Flug

Orientation Days

Wellington erkunden

Unterkunft

Leben und Alltag einrichten

3. Organisation Studium

Kurse, Punkte, Campus, Räume und Werkstätten

Kursleiter, Tutoren und Kommilitonen

Kursevaluierung

4. Außeruniversitärer Aufenthalt in NZ

Land, Kultur und Menschen

5. Fazit

6. Hilfreiche Links und Informationen

Das ist mein Erfahrungsbericht über mein Auslandsjahr in Neuseeland im Jahr 2015.

Die Vorbereitungen für mein 2 semestriges Studium an der Victoria University of Wellington, VUW, begannen kurz nach der Bekanntgabe des Platzes. Nachdem ich von der TU München, TUM, nun an der VUW vorgeschlagen wurde, musste ich ein weiteres Bewerbungsschreiben in NZ einreichen, welches ein Portfolio und eine Vorauswahl an erwünschten Kursen beinhaltet. Ein Überblick über die Kurse findet man auf der VUW Website (<http://www.victoria.ac.nz/courses/by-subject?sub=6>).

Des Weiteren benötigt man bereits ein Visum, das man in Hamburg beantragen muss und wofür bereits alle wichtigen Punkte, wie Versicherung, Aufenthaltsdauer, Bestätigung der Universitäten etc., geklärt bzw. anhand von Dokumenten vorliegen müssen.

Der Bewerbungsschluss für die VUW war im Ende 2014 wobei man die große Entfernung nach Neuseeland nicht unterschätzen sollte und deshalb den wichtigen Umschlag lieber 2 Wochen vor Frist abschicken sollte!

Uni intern sollte dann alles geregelt sein, zu guter Letzt nicht vergessen sich für 2 Semester beurlauben zu lassen, nicht die Studiengebühren übersehen und Uni extern musste man nur kurz auf Antwort und Bestätigung warten. Ich habe gleich Nachricht von der exchange Betreuerin von der VUW bekommen, welche einem alle neugierigen Fragen beantwortete und gerne zur Seite stand.

Nachdem NZ das Studienjahr in 3 Trimester aufteilt, musste man sich darauf vorbereiten, dass das Wintersemester 2014/2015 etwas stressiger als gewohnt verläuft. Deshalb lieber so früh wie geht mit entweder Bank, Eltern oder Bafög Amt abklären, wie man das kommende Jahr finanziell meistern wird. Es war durchaus möglich in Wellington einen kleinen Nebenjob zu finden und sich etwas dazuzuverdienen in Bereichen der Gastronomie zum Beispiel, denn man sollte nicht unterschätzen, dass gerade Wohnen und Lebensmittel in NZ deutlich teurer sind als in Deutschland.

Bei mir kam noch hinzu, dass ich zwecks meiner gesundheitlichen Situation extra Planung vorzunehmen hatte. Ich habe eine chronische Krankheit, weshalb ich früh genug mit meine Ärzten das kommende Jahr besprochen habe, einen Plan erstellt habe um ausreichend an Medikamenten und Ausrüstung versorgt zu sein, mich erkundigt habe über das Angebot dieser in Neuseeland falls mir etwas ausgeht, das Angebot der Uni internen Versicherungsleistung und welche Wege ich im Falle des Falles zu gehen habe, Bescheinigungen und Rezepte aller Art für die Uni, für den Flughafen Check und für das Einführen von Medikamenten und medizinischer Ausrüstung nach NZ, falls etwas am Zoll festgehalten wird. Hierfür habe ich mit meiner Apotheke im Vorherein besprochen wann mir

Nachschub geschickt werden sollte und diese haben sich darum gekümmert ein medizinisches Paket mitsamt allen Unterlagen und Bescheinigungen mir zukommen zu lassen. Trotz allem wurde dieses leider in custom genommen und ich musste mich sehr lange an das Telefon hängen um alles zu regeln und ich letztendlich an meine Medikamente kam.

Zu guter Letzt kam noch der Flug, den ich im Sommer 2014 gebucht hatte über STA travel. Ich habe sehr gute Erfahrungen mit dem Büro gemacht und mich für ein flexibles Rückflugs Datum entschieden, da man nie weiß wie viel Zeit man am Ende des Aufenthaltes noch hat bzw. was man noch alles sehen und machen will.

2. Als nächsten kam der Flug, wenn man sich also von allen Lieben verabschiedet hat, steigt man für die nächsten 24 Stunden einfach ab. Rein in den Flieger und einfach passieren lassen.

In Wellington angekommen, habe ich erstmal in mein Hostel eingchecked, dass schon vorher gebucht war, weil Wellington zwar viele Hostels hat aber eben auch viele Leute, die dort hinwollen. Hier zu empfehlen ist das „The Dwellington“ (<http://thedwellington.co.nz/>), alle anderen Hostels sind Ketten, die in ganz NZ anzutreffen sind und fast überall eher minderer Qualität sind, darum hat es sich meiner Erfahrung nach immer gelohnt etwas zu suchen, das unabhängig ist.

Die ersten Tage in Wellington waren abenteuerlich, aufregend und unglaublich inspirierend.

Ich habe mich, dadurch dass ich sehr bald mit dem ersten Trimester starten musste, zügig um meine Kurse und eine gewisse Orientierung am Campus gekümmert. Wellington hat einen Hauptcampus, sehr schön gelegen oben auf einem Berg mit Blick über die Stadt und den für die Designer und Architekten, mitten in der Stadt und leider viel zu klein und sehr sporadisch. Wenn man sich für andere Themen außerhalb der Architektur und des Designs interessiert, muss man sich also bewusst sein, dass man zwischen zwei Campen hin und her laufen muss.

Des Weiteren habe ich mich dem Programm der Orientierungstage angeschlossen, man lernt viele Leute schnell kennen, erkundet Stadt und Campus und findet schnelle Hilfe. Ich konnte schnell erkennen wie die Kiwis so ticken, wie man in Wellington weggeht, wo die schönen Flecke in der kleinen Hauptstadt sind und wen man zu fragen hat, wenn es Probleme in der Uni gibt. Rundum also schon sehr hilfreich.

Während der ersten Tage bekommt man auch seinen Studentenausweis, den man übrigens immer braucht um die Uni zu betreten bei Nacht, beim Kaffee kaufen, in der Bib natürlich und der Werkstatt und wenn man mit der alten „cable car“ den Berg rauffahren möchte!

Der nächste Schritt war eine Wohnung zu finden. Für mich war klar, dass ich mir eine WG suchen will. Mein Tipp, immer versuchen sich persönlich bei den Kiwis zu melden, weil die gerne einfach nicht auf Mails antworten, sich vorher die Karte anschauen, denn auch wenn manche suburbs nicht so weit entfernt aussehen, sie sind es und man kann davon ausgehen, dass mindestens 3 Berge dazwischen liegen und man sollte ein paar Ansprüche an die 4 Wände haben, in denen man die nächsten 12 Monate verbringen wird, denn es wird verdammt kalt in Wellington und die Häuser haben quasi keine Isolierung.

Bei der Wohnungssuche hilft auf jeden Fall die Wunder-Website trademe(<http://www.trademe.co.nz/>). Man kann sich dafür auch von Deutschland aus anmelden, wenn man denen eine E-Mail schickt, dass man da bald hinzieht, das hat bei mir ganz gut funktioniert. Ansonsten gibt es auch die üblichen facebook (<https://www.facebook.com/FlatMateWellington/>) und andere Wohnungsseiten (<http://www.nzflatmates.co.nz/>), die einem weiterhelfen und nachfragen nicht vergessen. Ich habe meine erste WG über eine Mitarbeiterin in meine Hostel gefunden.

Ich habe mich auch relativ bald um ein NZ Bank Konto gekümmert, da in NZ fast alles per EC-Karte passiert, genauso wie eine Buskarte und natürlich eine neue SimKarte. Es gibt wie bei fast allem in NZ nur ein paar wenige bis manchmal auch nur einen Anbieter für manche Produkte.

Im Bereich Banken:

ANZ (<https://www.anz.co.nz/personal/>)

BNZ (<https://www.bnz.co.nz/>)

Kiwibank (<https://www.kiwibank.co.nz/>)

Westpac (<http://www.westpac.co.nz/>)

Fast jede bietet gerade für den Zweck, dass man nur für ein Jahr bleibt, aus dem Ausland kommt und Student ist, ähnliche Leistungen mit ähnlichen Bedingungen an.

Wichtig hierbei ist es vorher ein Wohnbestätigung zu beantragen (**proof of address**) !!! Ohne diese funktioniert erstmal nichts, kann man aber auch relativ schnell beantragen z.B. bei der Post.

Netzanbieter:

Vodafone (<http://www.vodafone.co.nz/>)

2degrees (<https://www.2degreesmobile.co.nz/>)

Spark (<https://www.spark.co.nz/>)

(skinny, slingshot)

Positiv ist das Bussystem in Wellington und auch in NZ. Wegen der aufgefalteten Topographie Wellingtons kann ich es nur empfehlen, sich eine Buskarte zuzulegen, die sogenannte „snapper card“ (<https://www.snapper.co.nz/>)

Ich wollte mich dennoch bewegen und vor allem erkunden und deshalb habe ich mir ein Fahrrad besorgt. Hier habe ich ein paar liebe Leute gefunden, die Fahrräder herrichten und dir für sehr wenig Geld quasi ausleihen. (<http://www.nzgreenbikes.co.nz/>). Man muss vielleicht dazusagen, dass in NZ Helmpflicht besteht und, dass man diese auch einhalten will. Kiwis sind es absolut nicht gewöhnt ihre Straße mit Radfahrern teilen zu müssen, deshalb ist hier oberste Vorsicht geboten und am besten denkt man sowieso für alle Straßenteilnehmer gleich mit!

3. Zu Beginn des Trimesters muss man sein Dokument mit den gebuchten Kursen ausdrucken und teilweise mitnehmen zu den Vorlesungen oder Tutorials, damit die Tutoren diese bestätigen können. Es gibt eine Art Rezeption in der Eingangshalle, wo die Mitarbeiter alles für einen regeln und organisieren, hier kann man auch Kurse „droppen“ oder ändern. Normalerweise bekommt man für die einfacheren oder Vorkurse 15 points und für die „Integration“ Kurse 30 points. Damit kommt man einfach auf die 45 points pro Trimester, die man als exchange student benötigt.

Wie vorhin angegeben kann man auf der VUW Website alle Kurse einsehen und dort findet man auch die Gewichtung.

Ich habe mich für teils Design Kurse und teils Architektur Kurse entschieden, da ich sehr interessiert im Bereich „furniture“ war.

Der Campus ist sehr klein und er ist in die einzelnen Jahre gegliedert. Der oberste Stock ist für die „3rd year students“. Leider gibt es keine fixen Arbeitsplätze, aber man findet meistens eine Platz zum arbeiten.

Wie auch an der TUM sind an der VUW die PCs mit diversen Programmen ausgestattet.

Die Werkstätten im Keller sind perfekt organisiert und für jeden Bereich gibt es einen festangestellten Profi, der jedem Studenten gerne hilft. Dafür sollte man sich gleich zu Beginn für die Kurse anmelden, damit man Laser, Sägen, Metallwerkstatt und auch die Fräse sofort bedienen darf.

Das System in der Werkstatt ist ein sehr einfaches. Es gibt ein „resource center“ an dem man sein Guthaben aufladen kann, Material kaufen kann, sich für den Laser buchen lassen kann und an dem für dich deine Pläne geplottet werden. Einfach USB stick abgeben und in ein paar Tagen kann man seine fertige Arbeit abholen. Hier gilt „ wer zuerst kommt, malt zuerst“ deshalb immer ein paar Tage Puffer haben, die Kiwis brauchen gerne etwas länger.

Die einzelnen Kurse und Tutoren haben sich sehr von denen an der TUM unterschieden. Ich hatte keine Professoren, sondern einfache Tutoren, man war mit jedem per „du“ und generell wird alles etwas entspannter gesehen und vor allem etwas künstlerischer und phantastischer.

Es gibt kaum Vorlesungen sondern fast alles wird in den „studios“ oder „tutorials“ besprochen und Anwesenheit ist das A und O.

Meine Kommilitonen waren alle sehr interessiert und freundlich, ich konnte bei jedem Problem und mit jeder Frage zu ihnen kommen und es war eine sehr schöne Erfahrung mit so vielen verschiedenen Nationalitäten zusammenzuarbeiten.

Ich hatte mich für die beiden Trimester für folgende Kurse entschieden:

Trimester1:

-furniture design -> Kursleiterin war sehr motivierend und Praxisbezogen, viel handwerkliches Arbeiten, Schlussausstellung

-Colour, Pattern, Light -> Kursleiter war sehr gebildet und gut im Lehren, fordernd, aber dafür auch sehr hingebungsvoll und hat viel mitgeholfen, Schlussinszenierung

-Architecture Design -> Kursleiter gab Vorlesung, war sehr im Thema, Assistenten haben regelmäßige Treffen geboten, waren sehr an der engen Zusammenarbeit mit den Studenten interessiert

Trimester2:

-Architecture Integration -> Kursleiter mit Vorlesung, Phase wurde in 2 Projekte aufgeteilt, Assistent wechselnd pro Projekt, sehr engagiert und interessiert, Zusammenarbeit mit höheren Jahren, Schlusspräsentation für Bachelor

-Pacific Environment Design -> Kursleiter sehr engagiert, sehr unterstützend in Quellenfindung und Themenformulierung, Abgabe von 2 „papern“, eigene Auswahl für Themenbeispiel, faire Benotung auch für exchange students

Meine Evaluierung zum Schluss, ich war sehr überrascht über die leichte, entspannte, neugierige und engagierte Umgangsart und Bemühung der Kursleiter, Tutoren, Assistenten und Kommilitonen. Ich habe eine andere Herangehensweise an Projekte gelernt und muss sagen, dass die 45 points pro Trimester meine Zeit gut ausgefüllt haben.

4. Nachdem ich über die Uni und den Campus jetzt schon einiges gesagt habe, wollte ich noch ein wenig von NZ selber berichten. Meiner Erfahrung nach ist ein eines der schönsten Länder dieser Erde, es verbindet landschaftlich die Berge Norwegens und der Alpen, vor allem auf der Südinself, es hat viele Vulkane und schwarze Strände wie sonst auf Hawaii oder in Spanien und Pflanzen und Wälder, die einem Palmen, Farne, Nadelbäume, Mangrovenbäume, Schlingpflanzen und Luftwurzeln

sowie Laubbäume und diverse Blumen bietet. Die Tiervielfalt hält sich zwar in Grenzen, aber als Vogelliebhaber ist es ein Paradies. Besonders abenteuerlich sind die Surfstrände und die Surfkultur in NZ. Die entspannte Einstellung, Weltoffenheit und „hang loose“ Atmosphäre ist überall spürbar. Trotz dessen, dass Wellington die Hauptstadt ist, habe ich mich sehr bald wie zu Hause gefühlt, da so gut wie alle Kiwis sehr freundliche und aufmerksame Menschen sind. Wellington ist eine überschaubare Stadt, die aber sehr viel zu bieten hat. Kulturelles wie die häufigen „street food festivals“, Theater und Märkte genauso wie das „Te Papa“, das Museum am Hafen, dass NZ ganze Geschichte erzählt, sind faszinierend und ein Muss. Sport, Kunst, Musik und jegliche Freizeitbeschäftigung findet einen Bereich im „coolest little capital of the world“ wie es so schön am Regierungsgebäude geschrieben steht.

Ich habe jede freie Minute genutzt, mir Land, Leute und Kultur genau anzusehen und zu genießen, hierzu gehört auch der alles umgebende Spirit der Maori. Ich rate jedem selbiges zu tun und einfach den Rucksack zu packen sobald man ein paar freie Tage hat, ich wurde stets überrascht und überwältigt.

5. Abschließend kann ich von meinem Auslandsjahr sagen, dass ich trotz vieler Schwierigkeiten dieses Abenteuer unglaublich genossen habe und ich die Erfahrungen und Freunde nicht missen möchte.

Auch wenn ich anfangs vielleicht Probleme hatte mich daran zu gewöhnen, dass alles um 5 oder 6 Uhr schließt, alles etwas teuer ist und ich mir Sorgen gemacht habe, wie ich jemals diesen Kiwi Slang verstehen soll, wollte ich am Ende überhaupt nicht mehr nach Hause zurück. Ich konnte mein Englisch deutlich verbessern, ich habe neue Ansichten, Herangehensweisen und Stile der Architektur kennengelernt, ich habe surfen gelernt und Freunde aus circa 8 verschiedenen Ländern gefunden.

Mein Auslandsjahr in Wellington, Neuseeland hat meine Entdeckergeist, Abenteuerlust, Weltoffenheit und Mut gestärkt.

Zu guter Letzt noch 2 Filme, die ich jedem empfehle, der am wirklichen NZ interessiert ist. =)

-„What we do in the shadows“

-„boy“

-„Lord of the rings“

Viel Spaß!!

VUW:

<http://www.victoria.ac.nz/courses/by-subject?sub=6>

Flat:

<http://thedwellington.co.nz/>

<http://www.trademe.co.nz/>

<https://www.facebook.com/FlatMateWellington/>

<http://www.nzflatmates.co.nz/>

Alles was das Herz begehrt:

<http://www.trademe.co.nz/>

Banken:

<https://www.anz.co.nz/personal/>

<https://www.bnz.co.nz/>

<https://www.kiwibank.co.nz/>

<http://www.westpac.co.nz/>

Netzanbieter Handy:

<http://www.vodafone.co.nz/>

<https://www.2degreesmobile.co.nz/>

<https://www.spark.co.nz/>

Transport:

<https://www.snapper.co.nz/>

<http://www.intercity.co.nz/>

<https://nakedbus.com/nz/bus/>

<https://www.manabus.com/>

<http://www.nzgreenbikes.co.nz/>